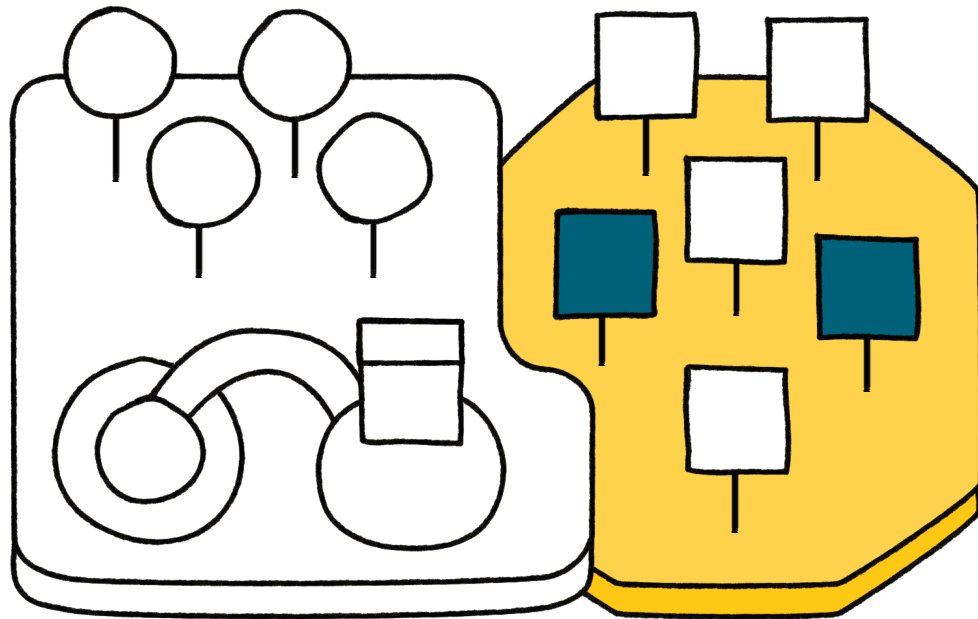


Rickenbach LU


Initiative gegen Mobbing



Zeitraum
2021 bis heute

Akteure
Formale Bildung
Prävention und Gesundheitsförderung

 **Institutioneller Rahmen**

 **Strukturbezogene Qualitätskriterien**
Zusammenarbeit
Koordination

Ausgangslage

An der Schule Rickenbach im Kanton Luzern gab es einen schweren Mobbingfall. Dieser Vorfall hat deutlich gemacht, dass es an der Schule kein klares Vorgehen gab, wie in solchen Situationen gehandelt werden soll. Auch war unklar, wann und wie die Erziehungsberechtigten in den Prozess einbezogen werden sollten.

Nach der akuten Phase wurde entschieden, sich dem Projekt «Initiative gegen Mobbing» anzuschliessen. Im Rahmen dieses Projekts wurde für die gesamte Schule ein Handlungsplan entwickelt und ein Konzept erarbeitet, das nun als Grundlage für den Umgang mit Mobbing dient.

Zielsetzung

- Die Schule hat eine gemeinsame und klare Haltung dazu, wie mit Mobbing und Konflikten umgegangen wird.
- Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler sowie Erziehungsberechtigte sind für das Thema Mobbing sensibilisiert und wissen, wie wichtig es ist, hinzuschauen und zu handeln.
- Wenn es zu Mobbing kommt, wird die Situation professionell bearbeitet. Dabei hilft ein klarer Handlungsleitfaden, an dem sich alle orientieren können.

Zielgruppe

- Lehrpersonen
- Schülerinnen und Schüler
- Erziehungsberechtigte

Kosten

Es sind keine zusätzlichen Kosten entstanden.

Projektverlauf

- Die Schulsozialarbeit hat erkannt, dass es an der Schule Handlungsbedarf zum Thema Mobbing gibt.
- Sie hat angeregt, bei der «Initiative gegen Mobbing» mitzumachen.
- Daraufhin wurde eine Projektgruppe gegründet, die sich mit dem Thema beschäftigt.
- Die Projektgruppe hat einen konkreten Plan für das Vorgehen erstellt.
- Im Rahmen des Projekts wurde eine schulinterne Weiterbildung zum Thema Mobbing durchgeführt.
- Der bestehende Handlungsleitfaden zum Umgang mit Mobbing wurde überarbeitet.
- Es fand ein Elternabend statt, bei dem das Thema Mobbing und das Projekt vorgestellt wurden.
- In mehreren Lektionen wurde das Projekt den Schülerinnen und Schülern vorgestellt und mit ihnen zum Thema gearbeitet.
- Eine digitale Plattform wurde eingeführt, über die Mobbingfälle gemeldet werden können.
- Die Schulsozialarbeit ist in alle Klassen gegangen und hat mit den Schülerinnen und Schülern zum Thema Mobbing gearbeitet.
- In der Sekundarstufe führt die Klassenlehrperson zusätzlich eigene Lektionen zum Thema Mobbing durch.

Erfolgsfaktoren

- Es gibt eine feste Arbeitsgruppe an der Schule, die sich langfristig um das Thema Mobbing kümmert. Diese Gruppe wird von der Schulsozialarbeit geleitet.
- Die Schule hat eine Planung über mehrere Jahre hinweg erstellt, um das Thema dauerhaft zu bearbeiten.
- Das Thema Mobbing wird immer wieder im Lehrerkollegium aufgegriffen und besprochen.
- Das gesamte Projekt wurde von der Schule selbst entwickelt – also von den Menschen, die dort arbeiten, für die eigene Schule.
- Die Schule hat bereits viele andere Projekte im Bereich sozio-emotionales Lernen umgesetzt, zum Beispiel das Projekt «Denk-Wege».
- Die Schülerinnen und Schüler dürfen bei vielen Themen mitreden und mitgestalten – Mitbestimmung wird an der Schule aktiv gelebt.
- Die Schulleitung ist sehr engagiert und sichtbar. Sie hat klare Strukturen geschaffen, die dafür sorgen, dass das Thema Mobbing dauerhaft im Schulalltag verankert bleibt.

Herausforderung

- Wenn Mitarbeitende die Schule verlassen oder neu dazukommen, bringt das Herausforderungen mit sich.
- Das Thema Mobbing muss immer wieder neu aufgegriffen und ins Bewusstsein gerufen werden.
- Es braucht viel Ausdauer und Energie, um beim Thema dauerhaft dranzubleiben.
- Die Schule muss sich immer wieder neu mit dem Thema auseinandersetzen und es an aktuelle Entwicklungen anpassen – zum Beispiel an den Umgang mit Smartphones im Schulalltag.
- Es ist wichtig, dass die Aufgaben rund um das Thema Mobbing klar verteilt und definiert sind.
- Die Schule muss eine gute Balance finden: Das Thema soll präsent bleiben, aber nicht so oft behandelt werden, dass es für die Beteiligten an Bedeutung verliert oder zur Routine wird.

Fazit

Heute kann keine Schule mehr am Thema Mobbing vorbeischaun. Es ist besser, sich aktiv und begleitet im Rahmen eines Projekts damit auseinanderzusetzen. So erhält die Schule die nötigen Werkzeuge, um Mobbing wirksam zu erkennen, vorzubeugen und zu handeln.

Kontakt

Doris Achermann
Schule Rickenbach
Schulsozialarbeit
Buttenbergstrasse 5
6221 Rickenbach
doris.achermann@schule-rickenbach.ch
041 552 35 73
www.rickenbach.ch